

Doch die Geister die ich rief ...



Magie zwischen Alltag und Fantasy

Haben Sie schon mal ein Pan-Ritual gemacht in einer Zeit, in der Sie eine wichtige Arbeit zu schreiben, sich auf Prüfungen vorzubereiten, oder eine Diät-Kur zu machen hatten? Wenn ja, und wenn Sie mit dieser Kombination nicht kräftige Schwierigkeiten bekommen haben, dann hat wohl mit Ihrem Ritual etwas nicht gestimmt.

... denn bekanntlich (oder vielleicht auch weniger bekanntlich) ist ja das Problem an der Magie nicht, ob sie funktioniert, sondern dass sie funktioniert.

Jeder Experimentalmagier (und natürlich, wie auch im Folgenden immer mitgedacht: jede Magierin) wird bald auf die Problematik stoßen, die Magie entweder nur oberflächlich zu betreiben, oder aber sie in seinen Alltag und Lebensweg sinnvoll einbauen zu müssen.

Magie- und Alltagsrealität erscheinen oft als unvereinbare Gegensätze, und wir beneiden oft jene, deren Lebensumstände es ermöglichen, sich ausschließlich der Magie widmen zu können.

Dabei sind die - weitgehend unbewussten -vorstellungen von 'Magie' meist recht naiv und werden durch Fantasy-Romane oder ähnliche Quellen inspiriert. Häufig entgeht uns, wie lächerlich jene Vorstellungen stabschwingender Zauberer mit glühenden Augen und gottgleicher Allmacht im Vergleich zu unseren tatsächlichen Lebensumständen eigentlich sind. Die Diskrepanz zwischen Traumwelt und Realität, zwischen Wünschen und Wirklichkeit wird immer größer und der 'Magier' verlegt seine Aktivitäten Zusehens ins 'Astrale' (in diesem Fall ein völlig subjektiver Bereich), dort wo er etwas ist, gilt und kann. In seinem Leben läuft dann in der Regel alles ziemlich mäßig, aber das ist ja auch gar nicht so wichtig, schließlich wollen wir die Materie ja überwinden und sind zu

Höherem berufen, gelt!

Leider ist oben karikiertes Persönlichkeitsprofil in 'Esoteriker'- bzw. 'Magier-kreisen' gar nicht so selten. Das wäre auch nicht schlimm, wenn es nur zu magischen Misserfolgen führen würde. Häufig ist aber auch das ganze Leben zum 'Scheitern' verurteilt.

Gefangen in pubertären Illusionen werden Situationen falsch oder gar nicht eingeschätzt und wichtige Entscheidungen nicht getroffen oder an völlig unrealistischen Normen gemessen. Eine der ersten Aufgaben angehender Adepten ist es zu lernen, ihre Lebensumstände zu meistern und ihr Leben in die Hand zu nehmen. Der Alltag ist jenes Feld, in dem Karma gelöst und aufgearbeitet wird und in dem ein wesentlicher Teil der Magie ablaufen muss. Im Alltag können wichtige Grundeigenschaften und Fähigkeiten (wie Intelligenz, Energie, Entschlossenheit, Blick für das Wesentliche, Einfühlungsvermögen, Geduld etc.) erworben werden, die für die weitere 'magische' Ausbildung dann unabdingbar sind. Es sind solche Eigenschaften, die sowohl der Entwicklung im materiellen wie im spirituellen Bereich (wenn man diese schon unterscheiden will) förderlich sind.

Es braucht deshalb nicht zu wundern, wenn wir von erfahrenen Magie -lehrern hören, dass Spitzenkräfte aus Wirtschaft oder Forschung zu den begabtesten Magie -schülern zählen, sobald sie sich zu diesem Weg einmal entschlossen haben.

In der Praxis gibt es vielfältige Möglichkeiten, die Magie mit dem Leben zu verbinden. Dazu muss zunächst einmal Klarheit darüber gewonnen werden, in welcher Weise man die Magie überhaupt betreiben will. Soll das Erforschen, Lehren und Anwenden von Magie die Hauptlebensaufgabe sein, oder benötigt man die Magie als Instrument um die eigentliche Lebensaufgabe zu erfüllen, oder will man die Magie als Hobby betreiben, "just for fun" sozusagen. - Dies ist lediglich eine Frage des persönlichen "Tu was Du willst" und der Entscheidung vergleichbar, ob man ein Musikinstrument 'nur zum Spaß', zur Förderung sozialer Kontakte oder zum Broterwerb erlernen will. Der Profimusiker ist zwar in der Regel virtuoser auf seinem Instrument als der Laie, aber ist er deshalb ein reiferer Mensch? Selbst seine Freude an der Musik muss nicht unbedingt größer sein. Ähnlich ist es auch mit den drei Möglichkeiten Magie zu betreiben. Die Freude daran kann auf allen Wegen die gleiche sein, und ob spirituelle (oder: menschliche) Reife erlangt wird, hängt lediglich davon ab, ob man seinen persönlichen Lebenssinn verwirklicht, d.h. ob man die eigene Bestimmung erkannt hat und ihr folgt. Die persönliche Bestimmung zu verwirklichen, darin liegt die wahre Magie und der Schlüssel, Magie und Alltag eins werden zu lassen.

Nur indem die Magie mit dem Lebens ganzen, mit dem Alltag (von: 'alle Tage!') verflochten wird, kann sie zur seelischen Ganzheit führen (s. den Artikel der Autoren in UNICORN I "Magie als Weg zur seelischen Ganzheit"). Unsere Arbeit, die alltäglichen Pflichten und die zahllosen Kleinigkeiten, sie kosten unsere meiste Zeit und sie sind es deshalb auch wert, ernst genommen zu werden. Indem wir sie aktiv und bewusst gestalten, wird der Alltag einerseits zum Trainingsfeld bestimmter Eigenschaften und Fähigkeiten und auf der anderen Seite zu dem Ort, an dem wir uns selbst verwirklichen und unsere Aufgabe im Leben erkennen und akzeptieren. Wer einen öden Alltag lebt und glaubt, die spirituellen Ziele in der 'Freizeit' erreichen zu können, betrügt sich nur selbst. Seelische Reife hat nichts mit der Beherrschung magischer (oder sonstiger) Praktiken zu tun. Reife kann man überhaupt nicht 'erwerben', man kann sich nur auf dem weiten und bunten Feld des Lebens (Alltags) Erfahrungen gegenüber öffnen, die zu spiritueller Reife führen. Ein gutes Beispiel dieses Weges ist im hinduistischen Raum der Karma-Yoga (von Sanskrit: kr = handeln).

Am leichtesten lässt sich die Magie mit dem Alltag verschmelzen, wenn wir uns selbst im Klaren darüber sind, welchen Platz die Magie in unserem Leben einnehmen soll, weil sich dann ihre Aufgaben im Hinblick auf unsere Entwicklung ganz klar festlegen lassen.

Natürlich ist es auch möglich, sich mit Magie zu beschäftigen ohne einen geistigen Weg zu gehen (man sollte dann vielleicht zur Unterscheidung besser von 'Zauberei' reden.) Wahrscheinlich wird in diesem Fall der Stellenwert, den man der Magie zumisst, nicht besonders hoch sein. Man wird Freude daran haben und bestimmte Ziele des Alltags durch Erfolgsmagie zu erreichen suchen. Das Leben wird durch interessante Erlebnisse bereichert werden und es bieten sich vielfältige Möglichkeiten, den persönlichen Horizont zu erweitern. Magie ist ein anspruchsvolles 'Hobby' und eher dem Drachenfiegen, Skispringen, Rennfahren oder Tiefseetauchen zu vergleichen als dem Tauben-züchten oder Briefmarkensammeln.

Sie verbindet sich zwar gut mit dem Alltag und dient dazu, dass man wie der Hecht im Karpfenteich lebt; aber Achtung: Die Bereicherung des Lebens auf diese Weise muss mit einem hohen Risiko erkaufte werden, in karmische Stromschnellen zu geraten. Denn die Geister, die ich rief ...



Nicht selten geschieht es dann aber, dass der Stellenwert, den man der Magie zugewiesen hatte, sich drastisch ändert. So mag es sein, dass das Interesse daran sich verliert, weil man den Eindruck hat, dass andere Dinge wichtiger sind oder mehr Spaß machen.

Vielleicht wendet man sich einem anderen 'Hobby' zu oder hat einfach 'sehr viel zu tun'. Irgendwann einmal im Rückblick erkennt man dann, dass dies schon in Ordnung war.

Es kann aber auch vorkommen, dass die Bedeutung der Magie im eigenen Leben immer mehr zunimmt. Dann ist Vorsicht geboten. Hat man nur einen Weg gefunden, sich eine bunte, abwechslungsreiche Welt zu schaffen, in die man sich nach Feierabend - und am liebsten natürlich für immer - zurückzieht? Fühlt man sich nur noch als Besucher auf diesem Planeten und ist man froh, mit der zerstörten Umwelt und der dummen Masse nichts zu tun zu haben? Wenn man so oder ähnlich empfindet, hat man gute Chancen am eigenen Lebenssinn vorbei zu gehen.

Eine der ersten Aufgaben angehender Adepten ist es zu lernen, ihre Lebensumstände zu meistern und ihr Leben in die Hand zu nehmen.

Eine solcher Art strukturierte magische Persönlichkeit hat meist große Ähnlichkeit mit einem Luftballon und ist genauso stabil.

Falls aber bei weiterem Eindringen in den magischen Bereich auch die eigene Lebenslinie klarer und die Bedeutung einzelner Ereignisse für die eigene Entwicklung transparent wird, dann hat man begonnen, den Weg der Magie als einen Weg zur seelischen Ganzheit zu gehen. Es wird dann auch klar, dass es kein Ziel des Magiers (oder der Magierin) ist, Geister und Dämonen zu rufen und als permanenter Tourist oder Astral-Tarzan die geistigen Welten zu bereisen (auch wenn er das hin und wieder tut). Sein Wesen ist viel mehr Aktivität und Kreativität (s. Tarotkarte 'Der Magier'), und er 'transformiert' die Kräfte, mit denen er in Berührung kommt und bringt sie in diese Welt. Als Handelnder bewirkt er Veränderungen.

Er benutzt die Magie um seine Aufgaben im Leben zu erkennen, und wenn er eine Aufgabe erkannt hat, setzt er seine ganze Kraft – wenn nötig auch die magische – ein, sie zu erfüllen. Nur selten tritt er als Magier in Erscheinung. Meist haben Magier ganz gewöhnliche Berufe wie Landwirt, Schreiner, Arzt, Automechaniker, Journalist etc. Durch den Beruf, aber nicht nur durch ihn, werden Umwelt und Mitmenschen beeinflusst, und esoterische Weisheit und Lehren fließen in unsere Kultur ein, ohne dass der Laie etwas davon merkt.

So wird der Schriftsteller keineswegs über offensichtlich magische Themen schreiben und auch die Zahlen 7, 10 und 12, sowie das Weistum von Atlantis bleiben dabei unberücksichtigt. Er wird viel eher über ein historisches, psychologisches oder wissenschaftliches Thema schreiben und dabei Zusammenhänge herstellen und Verbindungen aufdecken, die vielen Menschen wertvolle Anstöße geben. Vielleicht schreibt er einen Roman, in dem er tiefe Einblicke in die menschliche Natur oder Sprache vermittelt.

In jedem Fall wird er auch selbst sehr viel dabei lernen. Er wird in seiner 'äußeren' Arbeit die Kräfte ausdrücken, mit denen er bei seinen Evokationen, Invokationen, Astralreisen und Meditationen in Verbindung tritt. Das lässt sich natürlich eben so gut in umgekehrter Richtung sehen: Er wird die Kräfte rufen, die er benötigt, um seine Aufgabe zu erfüllen. Wenn er eine Aufgabe als Gärtner oder Landwirt zu erfüllen hat, wird er bevorzugt die Kräfte der Natur anrufen und seine alltägliche Arbeit wird eine Meditation über diese Kräfte sein.

Ist er Schreiner oder Künstler, so wird er die Magie in erster Linie dazu benutzen, seine Kreativität zu entfalten. Er wird in seiner Arbeit die Möglichkeit des Ausdrucks von Kräften und Prinzipien studieren und auch er wird es nicht nötig haben, die 4, 7 oder 12 in plumper Form zu berücksichtigen, denn der kreative Strom des Lebens fließt frei durch ihn hindurch. Er weiß, dass Götter und Archetypen 'karmabeschleunigend' wirken, d.h. ihr Auftreten ist meist mit schwer zu bewältigenden Situationen verbunden, die sich nicht vorhersehen lassen und die ganze Kraft eines Menschen brauchen.

Bei starken Alltagsschwierigkeiten wird er' deshalb zunächst sich diesen widmen und möglichst nicht weiter invoziere/evozieren.

Möglich ist allerdings das gezielte Anrufen einer Kraft, die auf die Problemsituation kompensierend oder lösend wirkt. Das sollte aber alles sein, bis der Alltag wieder harmonisiert ist und das Leben halbwegs klar überschaut wird. Häufige Rituale bei krisenhafter Alltagssituation können sich auswirken wie Gewichtheben nach einer frischen Operation oder Eisbaden bei Lungenentzündung.

Wer einen öden Alltag lebt und glaubt, die spirituellen Ziele in der 'Freizeit' erreichen zu können, betrügt nur sich selbst.

Im Grunde ist es völlig gleichgültig, in welchem Bereich die Aufgaben des Magiers liegen. Wesentlich ist, dass er seine Aufgaben erkennt, denn sie sind es, die ihn zur Reife führen. Die alten Rishis wollten die Welt im Sandkorn erkennen. Dies ist weitaus schwieriger als die kosmischen Gesetze exemplarisch in einer bestimmten Aufgabe zu erleben und zu verstehen. Es ist die Materie, die uns den nötigen Widerstand bietet, an dem wir lernen können. Sie ist der Ort, an dem die kosmischen Gesetze so weit kristallisiert sind, dass wir sie verstehen können. Der Weg des Magiers ist der Weg des Lernens durch die Materie.

Um diesen Weg gehen zu können, ist es wesentlich, die Lebensaufgabe oder wenigstens die nächstliegende Aufgabe zu erkennen. Die Indianer würden sagen, dass es wichtig ist, auf Visionssuche zu gehen. Diesen Prozess zu unterstützen ist eine Aufgabe der Magie; und zwar eine, die man grundsätzlich selbst zu lösen hat, auch wenn man durchaus Hilfe eines Spezialisten in Anspruch nehmen kann. Bei den Indianern ist das eine Aufgabe des Medizinmannes, bei uns eines erfahrenen Magiers (genauer: eines magischen Priesters / einer Priesterin) und zur Not auch eines guten Psychologen.

Die Arbeitsweise des Psychologen würde sich allerdings erheblich von der des magischen Priesters unterscheiden.

Ersterer würde dem Aspiranten helfen, seine Vorlieben und Fähigkeiten zu entdecken, und dies kann in der Tat schon sehr hilfreich sein. Der magische Priester hingegen würde, sofern der Entwicklungsstand des Aspiranten dies zulässt, völlig anders vorgehen.

Er wird den Aspiranten mit seinem inneren Führer, seiner persönlichen Gottheit, seinem "Holy Guardian Angel" (Heiliger Schutzengel - im Sinne Abramelins) oder seinem Daimonium verbinden. All diese Gestalten sind Ausdruck des Kraftstromes, dem der Aspirant angehört. Da er ein Teil dieses Stromes ist, muss er die Qualitäten dieser Kraft in seinem Leben ausdrücken. Je bewusster und enger diese Verbindung ist, umso wirkungsvoller wird das Handeln als Magier und umso kraftvoller wird die ausgeübte Magie. In den traditionellen westlichen Magiesystemen ist daher die Kontaktherstellung mit dem "Holy-Guardian-Angel" eine der wesentlichen Aufgaben. Es ist klar, dass nach erfolgter Verbindung mit dem HGA die Lebensaufgaben leichter gefunden und gelöst werden können. Es geht im folgenden dann 'nur noch' darum, die Kraft, die man erhalten hat und mit der man verbunden ist, auf der materiellen Ebene zu verwirklichen.

Wenn kein "magischer Priester zur Verfügung steht, um die Verbindung mit der Schutzgottheit zu katalysieren, dann sollte der angehende Adept dies durch Meditation und Rituale, deren Struktur in der Literatur angegeben ist (s. Hl. Magie des Abramelin, Bornless Ritual von Crowley), selbst zu bewerkstelligen versuchen. Meist gelingt dies nicht sogleich, aber es werden Impulse gegeben, die das Leben in die richtige Richtung lenken. Häufig findet man so etwas wie eine 'Vision', d.h. man erhält Aufschluss darüber, was als nächstes zu tun ist.

Selten geschieht dies in dramatischer Form. Es sprechen keine Engel oder Götter, aber Situationen und Ideen tauchen auf, von denen man spontan weiß: "Das ist es!" Es gibt Augenblicke, in denen Zusammenhänge ganz klar erkannt werden.

Bei der Ausführung, die ja oft sehr lang dauert und viele Einzelheiten umfasst, ist es dann wichtig, das Bewusstsein dieser Zusammenhänge zu erhalten. Dies geschieht, indem man sie oft ins Gedächtnis zurückruft und darüber meditiert (im engl. Sprachgebrauch nennt man das: 'to keep the vision clear'). Es ist außerdem sehr hilfreich und eine wichtige Übung der magischen Selbstkontrolle, abends den Tagesablauf noch einmal an sich vorbeiziehen zu lassen. Dabei ist man bestrebt, sich selbst als Handelnden von außen zu sehen. Das distanziert und schafft Überblick. Besonders versucht man in den eigenen Handlungen zu sehen, welche davon auch nach Jahren/ nach dem Ablauf dieses Lebens noch Wichtigkeit für einen selbst oder andere haben werden (eine Übung, die man gern und oft 'vergisst'). Dadurch werden einzelne Handlungen bewußtseinsmäßig stärker miteinander verbunden und Lebenszusammenhänge werden klar. Man erkennt deutlicher, mit welchen Kräften man gut umgehen kann und wo es Probleme gibt. An diesen Stellen kann man dann durch geeignete Rituale oder Meditationen ausgleichend

wirken.

Man wird dann eben vor einer Prüfung nicht Pan, sondern eher Merkur oder Jupiter anrufen, je nachdem, ob man den Intellekt stärken oder das Verhältnis zum Prüfer regeln will. (Vielleicht auch beides.) Der grundlegende Vorteil einer solchen Vorgehensweise ist, dass die Impulse für die magische Arbeit aus dem Alltag stammen und die gerufene Kraft wiederum in den Alltag einfließt, und dort in ihren Auswirkungen studiert werden kann. Hierdurch wird ein häufiger Fehler magischer Anfänger vermieden, die dazu neigen, in ihren Ritualen Kräfte zu rufen und ihnen dann keine Kanäle zu öffnen, über die sie wirken können. Die Kräfte jedoch finden dann meist recht unerwünschte Wirkungsmöglichkeiten. Venus beispielsweise ist sowohl für den künstlerisch-ästhetischen Bereich als auch für den erotisch-sexuellen 'zuständig'. Ein Künstler, der Venus anruft, um seine Arbeit zu fördern und ihr größere Tiefe oder Harmonie zu verleihen, muss darauf achten, dass er in der Folge wirklich intensiv sein Bewusstsein auf seine Arbeit richtet, andernfalls er sich leicht in zahlreiche wenig förderliche Liebschaften verstrickt sehen kann, die ihm dann eventuell alles andere als gelegen kommen. Der Kanal muss klar gewählt sein, bevor die Kraft zum Fließen gebracht wird.

Ebenso wird bei dieser Arbeitsweise der Fehler vermieden, wahllos die unterschiedlichsten Kräfte anzurufen und damit im Alltag eine Krise nach der anderen heraufzubeschwören, was meist nur sinnlose Schwierigkeiten einbringt. Indem man an den erkannten Aufgaben arbeitet, verbindet man sich immer intensiver mit dem persönlichen Kraftfeld, auch wenn man zeitweise keine Rituale o.a. durchführt. Der Kontakt zur persönlichen Gottheit wird immer klarer, und man erkennt, daß man ganz spezifische magische Fähigkeiten besitzt (und nicht nur magische). Diese Fähigkeiten sind charakteristisch für die entsprechende Gottheit und stehen in enger Beziehung zu den Aufgaben, vor die man sich gestellt sieht. (Wir vermeiden bewusst zu sagen: 'die man gestellt bekommt'.)

Wenn man sich mit seiner persönlichen Gottheit verbunden hat, kann es vorkommen, dass man erkennt, dass die eigene Aufgabe die des magischen Priesters ist. Auch hier wird eine Berufung selten dramatisch sein. In der Regel wächst man einfach in diese Rolle hinein und hat vorher andere Aufgaben zu erfüllen. Die Reife des magischen Priesters ist nicht unbedingt höher einzuschätzen, als die eines Magiers, der andere Aufgaben verfolgt. Auch sind seine Kräfte nicht notwendigerweise größer, sie sind lediglich verschieden. So wie die Farbe Gelb der Farbe Grün nicht überlegen ist, so ist der Magier als Priester dem Magier als Gärtner nicht überlegen; alle sind sozusagen Teile des Spektrums. Die Funktion 'magischer Priester' ist in der Tat ein Beruf, der dem des Schamanen in anderen Kulturen entspricht. Auch seine Funktionen sind ähnliche: Er ist ein Helfer, um die großen Krisen der verschiedenen Lebensabschnitte sinnvoll und ganzheitlich zu bewältigen. 'Magische Spezialisten' beschäftigen sich natürlich nicht ständig mit den eigenen Krisen (solche gibt es auch, aber die meinen wir nicht!), sondern sind anderen Menschen beratend, sehend und rituell bei der Bewältigung ihrer Lebensprobleme behilflich. Um dazu fähig zu sein, müssen sie selbst diese Phasen schon durchlebt haben, müssen daran reif geworden und in der Lage sein, ihre so gewachsene Kraft an die Mitmenschen weiterzugeben. Insofern ist der Satz berechtigt, dass ein Schamane nur die Krankheiten heilen kann, von denen er selbst genesen ist (und sei es visionär); und insofern ist ein zölibatärer Priester bei einem Eheritus ebenso fehl am Platze wie bei einer Sterbebegleitung ein Priester, der nicht schon selbst die Gefilde jenseits des dunklen Flusses bereist hat.

Welches sind nun im einzelnen die Aufgaben des magischen Priesters, oder der Priesterin?

- *Er begleitet die großen Veränderungen des menschlichen Lebens (Geburt, Tod, Einweihungsstufen, Ehe, Pubertät, Schicksalsschläge)*
- *Lebensberatung und -sinngebung*
- *Heilungen, insbesondere solche, für die der Arzt nicht zuständig ist*
- *Exorzismus*
- *Lehre und Ausbildung auf magischem Gebiet*
- *Forschung auf den magischen Ebenen der Wirklichkeit*
- *Bereitstellung von Techniken zum Umgang mit sich selbst, mit emotionalen Problemen etc. (s. auch Pete Carroll - Psychonautik, S. 88 ff) Nur wenige dieser Funktionen sind derzeit in unserer Kultur etabliert (z.B. Astrologen, Psychoanalytiker). Ein zunehmender Bedarf daran wird jedoch inzwischen immer deutlicher. Die Aushöhlung der kirchlichen Priesterfunktion hat ein Loch geschaffen, das noch nicht gefüllt ist (falls es das jemals ganz war.) Wie der Arzt so hat natürlich auch der magische Priester ein Anrecht auf Bezahlung. Scharlatane gibt es hier wie dort, und man sollte 'seinen' magischen Priester mit der gleichen Sorgfalt auswählen, wie seinen Arzt oder Heilpraktiker, wenn man sich vor einer Enttäuschung schützen will.*

Die persönliche Bestimmung zu verwirklichen, darin liegt die wahre Magie und der Schlüssel, Magie und Alltag eins werden zu lassen.

Der Magier als Priester unterscheidet sich von Magiern, die anderen Berufen nachgehen, meist durch die Art Talents. Generell lässt sich sagen, dass die individuelle Begabung sehr stark mit der persönlichen Lebensaufgabe verbunden ist.

Die 'Kräfte' eines magischen Priesters sind keineswegs größer oder besser als die eines anderen Magiers, beziehen sich aber stärker auf den zwischenmenschlichen Bereich. So besitzt der magische Priester in der Regel eine gute Intuition in Bezug auf das Wesen und die Situation anderer Menschen. Zusammen mit seinem Wissen und seiner Lebenserfahrung befähigt ihn dies, qualifiziert Lebensberatung durchzuführen und wirkliche Lebenshilfe zu geben.

Intuitiv kann er auch entscheiden, mit welchen Kräften ein Mensch zu verbinden ist oder, was dem nahe kommt, ob er eine bestimmte Einweihung erhalten soll oder (noch) nicht. In engem Zusammenhang hierzu steht auch die Fähigkeit zu lehren, die zur magischen Priesterschaft in mehr oder weniger starkem Maße gehört. Die Methoden können dabei sehr unterschiedlich sein und hängen wiederum vom Talent und der persönlichen Gottheit des Priesters ab. Es leuchtet unmittelbar ein, dass der Stil einer Priesterin der Hekate ein anderer sein wird als der eines Priesters des Pan, der einer Venus-Priesterin anders als der einer Priesterin des Seth.



Darüber hinaus ist auch ausschlaggebend, wie der Lehrer den Schüler mit seiner Kraft verbindet. Dies kann direkt durch einen Akt der Einweihung geschehen, durch Rituale, die den Schüler schrittweise mit 'der Kraft' verbinden oder auch durch spezielle Techniken im Traumzustand. Vielleicht nimmt er den Schüler auch einfach in sein persönliches Kraftfeld auf und katalysiert so dessen Entwicklung.

Ähnliche Unterschiede gibt es natürlich auch in Bezug auf die Fähigkeit zu heilen, die jeder magische Priester, jede Priesterin mehr oder weniger besitzt.

Wie die Fähigkeiten im Prinzip gleichgroß sind, so wendet ein Magier beliebigen Berufs auch im Prinzip die gleichen Techniken an wie der Priester, wenn es darum geht, Magie umzusetzen. Seine Arbeitsweise wird, wie schon gesagt, stark vom Charakter der persönlichen Gottheit geprägt sein. Aber gerade dies wird ihm helfen, seine Lebensaufgabe zu erfüllen. Indem der Magier seine Kraft und sein Wissen in sein Leben einfließen lässt und im Alltag studiert und umsetzt, erfolgt eine enorme Vertiefung und Bereicherung des Lebens.

Dieser Gewinn an Qualität und Intensität des Lebens, den der Magier für sich selbst erzielt, wirkt natürlich auch auf andere und die gesamte Kultur zurück. Dies beginnt im Kleinen. Stellen Sie sich einen Automechaniker vor, der sich mit Magie beschäftigt. Seine Schutzgottheit hat sehr viel mit Bewegung zu tun. Sie wird ihm neben der Freude an Fahrzeugen, Motoren und Geschwindigkeit auch spezielle Fähigkeiten verleihen. Wenn er den bewussten Kontakt zur Schutzgottheit hergestellt hat, wird er nicht nur die Astralprojektion besonders gut beherrschen, sondern wahrscheinlich auch eine traumwandlerische Sicherheit in Bezug auf alles entfalten, was mit Fahrzeugen und Motoren zu tun hat. So wird er nicht lange 'Underdog' in der Werkstatt bleiben, sein Freiraum und seine Entfaltungsmöglichkeiten werden mit seinen Fähigkeiten wachsen. Vielleicht macht er bald Fahrzeuge sicherer und umweltfreundlicher. Auf jeden Fall aber lernt er an seinem Arbeitsplatz mehr, als nur Fahrzeuge zu reparieren. Die Welt wird transparent und die Kräfte, die die äußere Welt bewegen, werden erkennbar an dem Ort, an dem er selbst steht, und er lernt sie zu beeinflussen. Er studiert sie in Bewegung, in ihrem Zusammenhang mit Menschen, Dingen und Situationen.

Mit wachsender Möglichkeit der Beeinflussung wächst natürlich auch die Verantwortung gegenüber Mitmenschen, gegenüber Kultur und Natur. Bei Missachtung dieser Verantwortung neigt der Erfolgsmagier dazu, schließlich nur noch Eigentore zu schießen, der Wanderer auf seinem Pfad kann diesen leicht wieder verlieren.

Ein Problem, das oft entsteht, wenn jemand seinen Weg kraftvoll geht, ist, dass er leicht Nachahmer findet, was natürlich Unfug ist, da jeder Mensch einen eigenen charakteristischen Weg hat. Und sicher ist es auch eine der Fallen für Magier, sich von einer wachsenden Anhängerschaft geschmeichelt zu fühlen. Das Gegenteil sollte der Fall sein: Aus der Lehre eines guten Meisters gehen nicht gute Schüler, sondern Meister hervor.

Ein wirklich positiver Einfluss, den Magie auf die Kultur im allgemeinen nehmen kann, besteht darin, dass möglichst viele Menschen diesen, ihren eigenen Weg, ihre Bestimmung oder Lebensaufgabe finden. Darin steckt ein ungeheures kreatives Potential. Wenn jeder Mensch sich in seiner Arbeit verwirklichen würde, wäre das das Ende der Konsum- und Wegwerfgesellschaft, das Ende repressiver politischer Strukturen und der Beginn einer starken, selbständigen, selbstverantwortlichen Menschheit. Auch Freiheit und Liebe gedeihen nur auf diesem Boden. Wo der Mensch seinen Weg nicht gefunden hat, tendiert die Liebe dazu, nur ein symbiotisches Bedürfnis zu werden und Freiheit meint oft nur Verantwortungslosigkeit.

Eine solche Utopie als Fernziel zu entwerfen, sollte immer erlaubt sein, um Motivation zu schaffen, weiter an sich zu arbeiten und anderen bei ihrer jeweiligen Arbeit an sich selbst Hilfen zu bieten.

Wir alle träumen gemeinsam diese Welt. Wenn sie sich ändern soll, müssen wir erst unsere Träume ändern.

Anhang:

Wir fassen hier noch einmal die praktischen Hinweise und Übungen zusammen, die auf den Artikel verstreut waren.

- a) Um Überblick über den Schicksalsfaden zu gewinnen: Am Ende jeden Tages / jeder Woche etc. Rückschau halten. Kurz alle Ereignisse nochmals ablaufen lassen, dann die Wichtigsten herausheben. Sich von außen als einem Fremden zusehen.
- b) Das Halten der Vision: Ist der Lebenszusammenhang einmal klar, so kann, während der betreffende Faden verfolgt wird, regelmäßig oder immer bei Bedarf innegehalten werden, und man versenkt sich meditativ in den Zusammenhang, die Motivation, mit der man die Arbeit begonnen hatte. Verbindet sich gut mit a.
- c) Das meditative Arbeiten: Während der alltäglichen Beschäftigung versuchen, den magischen Kraftstrom, in dem man sich befindet, in die Arbeit einfließen zu lassen und darin gespiegelt zu sehen.
- d) Wer allerdings, aus welchen Gründen auch immer, noch nicht-kreative Arbeitsvorgänge zu bewältigen hat, kann neben der monotonen Routine magische Übungen durchführen. Dies hilft auch, ein Doppelbewusstsein auszubilden, was für viele magische Techniken sehr hilfreich ist.

Geeignete Arbeiten:

Fließband, Autofahren, Gehen, Verpacken, Stempeln etc.

Geeignete Übungen:

Mantraübungen (wohl am einfachsten), Chakrameditationen, bewußtseinsmäßig Anhalten der Situation, Sattipathana, Buchstabenübungen (nur bedingt). Vermeidungsübungen (bestimmte Wörter nicht sagen, denken, bestimmte Bewegungen vermeiden - dient zur Bewusstseinsklarheit), Arbeitsmeditation, Atembeobachtung.

Nicht geeignete Übungen:

Visionsreisen, starke Energieübungen.

Achtung: Dass Trancezustände beim Autofahren lebensgefährlich sind, braucht wohl nicht betont zu werden.

- e) Rufen der 'passenden' Kräfte und Öffnen eines Kanals in das Leben/ die Arbeit danach.
- f) Übungen zur Erlangung des Kontakts mit der Schutzgottheit folgen in einem separaten Artikel.

Kennt Ihr die Geschichte von jemandem, der wissen wollte, was am Ende des Weges ist? Nichts war dort - nur ein Häuflein Hasendreck! Nicht einmal der Hase war mehr da. Nichts ist am Ende des Weges, sagte er den Leuten. Doch niemand glaubte ihm!

